

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof 32. Jg.

Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zu Liebe und zu guten Werken

Andacht Pfarrer Leicht

Ein musikalischer Sommer der besonderen Art

Menschen in NRW
demonstrieren für
Zivile Seenotrettung
im Mittelmeer

Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt

Vollversammlung 2022

Ökumenischer Rat der Kirchen

jede Woche ein "Gottesdienst zum Mitfeiern" auf www.ekir.de Bei Anruf ... Wort
12761310

Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken.

Hebr 10,24

Liebe Gemeinde!

Wie gut ist es, wenn Menschen füreinander da sind und Verantwortung übernehmen. Gegenseitig füreinander eintreten. Mir fallen da Nachbarn ein, die auf die kleinen Zeichen Obacht geben. Sind die Rollladen hochgezogen? Brennt immer mal wieder Licht in der Nachbarwohnung? Sind Zeichen der Vitalität zu spüren? Wie

gruselig ist es, in der Zeitung immer mal wieder zu lesen, dass Verstorbene in Mehrfamilienhäusern aufgefunden werden, die schon tagelang tot sind. Die Polizei wirbt ganz offiziell für die aufmerksame Nachbarschaft, um Einbrüche oder andere Unregelmäßigkeiten zu bemerken.

Aber es soll natürlich auch keine Bespitzelung werden. Manchmal ist dies ein schmaler Grat. Der Hebräerbrief richtet die Aufmerksamkeit aber auf die Liebe und die guten Werke. Gutes tun, sich gut verhalten und sich von Liebe leiten zu lassen, dass scheint für ihn der Fokus der Achtsamkeit zu sein.





Wie schnell schleicht sind in Partnerschaften Lieblosigkeit ein? Wie schnell nutzt sich der kollegiale Umgang auf der Arbeit ab? Wie wertschätzend gestalten wir unsere Kontakte im Alltag? Wir Christenmenschen leben aus der Liebe, die Gott uns geschenkt hat. Wir leben aus seiner Wertschätzung und sollen die an unsere Mitmenschen weitergeben. Aus dem Glauben kommen gute Früchte, wie Martin Luther sagt. So sind die guten Werke ein Zeugnis unseres Glaubens. Eine Frucht des Evangeliums. Mich hat das sehr beeindruckt, wie der Baggerfahrer, der in der großen Flut den Abfluss der Steinbachtalsperre unter Lebensgefahr von Schlamm und Geröll befreit hat. Er hat gesagt, dass er seinen Rosenkranz genommen hat, sich bekreuzigte und wusste, Gott wird ihn schützen. Er hat das lebensrettende getan, weil er sich in seinem Glauben getragen und geschützt wusste. Was für eine Liebe und was für ein gutes Werk aus Glaubensgewissheit.

Nun sind wir nicht alle Helden und keine Baggerfahrer*innen, aber wir können in unserm Umfeld für eine Achtsamkeit eintreten, dass die Liebe unter uns und ein respektvoller Umgang nicht sinken.

Dazu ermutigt uns der Monatsspruch für Oktober.

lhr

Uwe Leicht, Pfarrer



An jedem Mittwoch im August ist um 19.00 Uhr seit über einem ¼ Jahrhundert der Orgelsommer in der Kirche der Stiftung Tannenhof fest verankert. Aber durch die Covid-Krise war es unmöglich mit 150 oder gar 200 Menschen in der Kirche zu sein und den Werken der großen Meister zu lauschen.

Im vergangenen Jahr musste der Orgelsommer ausfallen und wurde durch ein großes Streicherkonzert auf der Mutterhauswiese er-

In diesem Jahr hat das Presbyterium beschlossen, drei Abende unter freiem Himmel mit Konzerten zu versehen, damit wir ein Angebot machen können und wir uns an musikalischen Hilights erfreuen können.



hat Frau Pfarre-Schröder-Möring rin die Brasshoppers aus Wermelskirchen gekönnen. die winnen bei besten Sommer-Swingwetter und Bigbandklänge in die sandten, Umgebung viele Menschen erfreuten. Ca. 140 Besucherinnen und Besucher hörten dieses Konzert wunderbare auf der Wiese vor unserer Kirche.



Der zweite Abend war nicht so vom Wetter verwöhnt, gleichwohl fanden sich 40 bis 50 Personen, die wunderbare Kostüme bestaunen konnten, in denen das Orpheus-Theater aus Ra-Operettingen tenmelodien zum Besten gaben. Trotz der Kühle des Abends war ein besonderes Event.



Den Abschluss bildete bei wunderbarem Spätsommerwetter das Remscheider Blechbläserquintett unter Leitung von Nikolaus Tschöpe. Bei prächtigem Wetter und erneut sehr gut besuchtem Konzert begeisterte das Ensemble in bewährter Qualität und bescherte somit den Zuhörer*innen einen wunderbaren Abend. Wir hoffen im kommenden Jahr wieder einen Orgelsommer im bekannten Format organisieren zu können, aber die Not war durchaus eine Tugend. Was gibt es schöneres, als in der freien Natur Musik zu hören, die sich mit dem Gesang der Vögel und dem Rauschen der Blätter in unserem Park mischt?



Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt

So lautet das Motto der nächsten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen. Vom 31. August bis 8. September 2022 findet sie zum ersten Mal in Deutschland, in Karlsruhe, statt. Die Vollversammlung mit ca. 800 Delegierten und weiteren Gästen aus aller Welt išt das Plenum oder die "Synode" der ökumenischen Bewegung.

Der Okumenische Rat der Kirchen (ORK), auch Weltkirchenrat genannt, ist eine internátionale Gemeinschaft von christlichen Kirchen der verschiedenen Konfessionen weltweit, die insgesamt mehr als eine halbe Milliarde

Christ*innen repräsentiert. Vor mehr als 70 Jahren, 1948, fand die Gründungsversamm-

lung in Amsterdam statt.

Damals versammelten sich Vertreter von 147 Kirchen aus 44 Ländern, mehrheitlich aus Nordamerika und Europa stammend. Noch unter dem Eindruck der Leiden des 2. Weltkriegs wurde die Botschaft verkündet: "Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein".

Heute sind es 349 Mitgliedskirchen aus über 110 Ländern auf allen Kontinenten, und sie schließen orthodoxe, anglikanische, protestantische, vereinigte und andere Kirchen ein. Die Mehrzahl der Mitgliedskirchen kommt aus Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Pazifik. Die römisch-katholische Kirche ist kein Mitglied des Weltkirchenrats, hält aber enge Kontakte zu ihm und gehört den Kommissionen für Glaube und Kirchenverfassung sowie für Evangelisation und Mission an.

Aufgabe und Ziel des ÖRK ist, das Streben nach der sichtbaren Einheit der Kirche ("Einheit in versohnter Verschiedenheit") und das Engagement der Kirchen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu stärken.

Folgende Beispiele zeigen, wie Impulse und Verpflichtungen in unsere rheinische Kirche hineingewirkt haben. 1968 entstand die Idee von Oikocredit: ethische Geldanlagen zu ermöglichen, die zu Gerechtigkeit und Frieden beitragen. Etliche Kirchengemeinden und -kreise haben dort Geld angelegt. 1983 wurde der Konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung beschlossen. Diese Verpflichtung wurde im Artikel 1,6 der rheinischen Kirchenordnung aufgenommen.



Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt

Ökumenischer Rat der Kirchen 11. Vollversammlung Karlsruhe, Deutschland 31. August - 8. September 2022



Die Ökumenische Dekade der Kirchen in Solidarität mit den Frauen (1988 bis 1998) hatte zum Ziel, die gleichberechtigte Mitwirkung von Frauen in Kirche und Gesellschaft zu fördern und gegen Sexismus zu kämpfen. Um die Ziele der Dekade im Bewusstsein zu halten, hat die Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR) den Mirjamsonntag eingerichtet. Die Ökumenische Dekade zur Überwindung von Gewalt (2001 bis 2010) wurde in vielen Kirchen und Gemeinden aufgegriffen. Das Leitbild des gerechten Friedens wurde in der ökumenischen Bewegung entwickelt.

Die rheinische Synode hat dies in ihrem Friedenswort von 2018 aufgegriffen und einen Prozess angestoßen, Kirche des gerechten Friedens zu werden. Die letzte Vollversammlung 2013 in Busan, Südkorea, hat alle Kirchen und Menschen guten Willens zu einem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens aufgerufen. Als Beispiel sei der Klimapilgerweg "Geht doch!" genannt, der sich für Klimagerechtigkeit eingesetzt hat.

Dies sind nur einige Beispiele, die verdeutlichen, dass Impulse aus dem ORK in unserer

Kirche wirken. Nicht zuletzt

sind es auch immer wieder Menschen, die sich dafür einsetzen. Auf nationaler und lokaler Ebene ist die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) ein "lokaler ORK", in dem die verschiedenen Kirchen (hier auch die römisch-katholische Kirche) als eine Gemeinschaft von Kirchen zusammenarbeiten.

Latzel: Kirche im Hochwasserregionen langfristig gefordert

Köln, Düsseldorf (epd). Der rheinische Präses Thorsten Latzel sieht die Kirchen in den Regionen der Flutkatastrophe langfristig gefordert. "Jetzt ist eine Kirche gefragt, die nahe bei den Menschen ist und eben nicht nur einen Besuch abstattet", sagte Latzel im katholischen Podcast "Himmelklar". Es müsse "wirklich alles versucht" werden, dass "wir Menschen konkret vor Ort helfen, sie trösten, stärken und dicht an ihrer Seite stehen", erklärte der leitende Theologe, der in den Katastrophengebieten Notfallseelsorger begleitet und Gottesdienste gehalten hat.

Der leitende Theologe der rheinischen Kirche kritisierte theologisch-religiöse Spekulationen im Internet über die Flut als "Gericht Gottes". Über solche theologischen Deutungen sei er "manchmal ein bisschen entsetzt". Das seien "reine Schreibtischspekulationen", sagte Latzel. "Wenn ich den Leuten vor Ort in die Augen schaue, kann ich so nicht von Gott sprechen", erklärte der rheinische Präses. "Dort ist Gott für mich anders, mitleidend gegenwärtig: Christus im Schlamm. So kann ich das nur für mich fassen."

Menschen vor Ort stärken

Ihm sei es persönlich sehr wichtig gewesen, gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen den Menschen in den Regionen der Flutkatastrophe zuzuhören, sie zu stärken und zu trösten.



"Ich habe Theologie studiert, promoviert, aber diese Erfahrungen verändern aktuell mein eigenes theologisches Denken nachhaltig, wenn man sich wirklich in die Begegnung mit Menschen gibt und sie nach ihren Geschichten fragt", sagte der rheinische Präses. Das gelte im Positiven, wie bei seiner Fahrradtour der Hoffnung wenige Wochen zuvor durch diese Gebiete, sowie auch im Kritischen, wie bei der Überschwemmung.

Wichtig angesichts solcher Katastrophen sei die Stärkung der Widerstandskraft und der inneren Freiheit, sagte der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland. "Wenn Sie in einer Stadt wie in Bad Neuenahr sind, wo wirklich ringsum alles Chaos ist: Was hilft mir, die Kraft zu gewinnen, wieder aufzustehen an dieser Stelle?" Das seien dann "diese kleinen Sätze wie "Viel Kraft" oder der Segen des anderen, dass jemand komme und einfach da sei. "Dabei spielt für mich gerade unser Glaube eine große Rolle", unterstrich Latzel. Eine zentrale Botschaft sei die Hoffnung über den Tod hinaus.

FH der Diakonie plant zum Wintersemester Präsenzveranstaltungen

Bielefeld (epd). Die Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld-Bethel plant zum Wintersemester 2021/22 vorerst keine Online-Veranstaltungen. Für den geplanten Präsenzbetrieb ab 1. Oktober werden die geltenden Corona-Hygieneregeln beachtet, wie die FH Diakonie am 4. August erklärte.

Die Fachhochschule der Diakonie qualifiziert Mitarbeiter im Bereich Diakonie, Kirche und im Sozial- und Gesundheitswesen für Fach- oder Führungsaufgaben. Für den Studiengang "Diakonie im Sozialraum" sind demnach noch Studienplätze frei. Er qualifiziert zum staatlich anerkannten Sozialarbeiter und zur staatlich anerkannten Sozialarbeiterin und zum Diakon, zur Diakonin.

Informationen zu allen Studiengängen im Internet: www.fh-diakonie.de

Mitarbeitervertretungen fordern "Systemwechsel" in der Pflege

Bielefeld (epd). Mitarbeitervertretungen von sozialen Einrichtungen und Gewerkschaften fordern von einer künftigen Bunderegierung einen Systemwechsel bei den Arbeitsbedingungen in der Pflege. In einem am 29. Juli veröffentlichten "Bielefelder Appell" haben 27 Betriebsräte und Mitarbeitervertretungen in Bielefeld flächendeckende Tarifverträge sowie bessere Arbeits- und Ausbildungsbedingungen in der Pflege, Altenhilfe und Eingliederungshilfe angemahnt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund und die Gewerkschaft "Bielefelder Appell"

Ökonomische Faktoren dürften nicht mehr im Vordergrund stehen, sondern pädagogische und pflegerische, fordert der "Bielefelder Appell". Die sogenannte "Daseinsvorsorge" sei eine öffentliche Aufgabe, Privatisierungen in diesem Bereich dürften nicht mehr zugelassen werden. Zudem werden gesetzlich verankerte, fachkraftbezogene Standards für die Personalbemessung für alle sozialen Arbeitsfelder angemahnt.

Nach jahrelangen immer schlechter werdenden Bedingungen durch Marktlogik und Neoliberalismus müsse die Qualität von Begleitung, Betreuung und Pflege wieder an die erste Stelle gesetzt werden, erklärte der Sprecher des "Bielefelder Appells" und Vorsitzende der Gesamtmitarbeitervertretung in den v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel, Christian Janßen. Kostendämpfungen hätten in den letzten Jahren zu Einsparungen beim Personal und zu einer schlechteren Betreuungsqualität geführt. Das bedeute für die Beschäftigten immer engere Personalschlüssel und zunehmende Arbeitsverdichtung.

Chronische Unterbesetzung und Lohndumping beklagt

Die Beschäftigten in der Pflege benötigten gute Arbeitsbedingungen, die nicht krankmachen, und eine angemessene tarifliche Bezahlung, sagte das Mitglied des geschäftsführenden DGB-Bundesvorstands, Anja Piel, in einer Videobotschaft. Sie "brauchen sicher

Annette Klausing von der Gewerkschaft ver. di des Landesbezirks Niedersachsen erklärte, dass das soziale System unter diesen Bedingungen langfristig nicht funktionieren könne. Auch die Ausbildung müsse attraktiver werden, um dringend benötigte Nachwuchskräfte zu gewinnen.

Bielefeld habe mit den v. Bodeschwinghschen Stiftungen, dem Evangelischen Johanniswerk sowie Einrichtungen der Diakonie, der Arbeiterwohlfahrt und dem Deutschen Roten Kreuz eine bundesweit einmalige Dichte von Einrichtungen und Diensten in der Pflege und Betreuung, erklärte Janßen. Die 27 Mitarbeitervertretungen stünden nach eigenen Worten für 26.000 Beschäftigte in der Alten- und Eingliederungshilfe sowie in der Pflege und in Krankenhäusern. Der "Bielefelder Appell" hatte bereits im Jahr 2012 bessere Arbeitsbedingungen für Sozial- und Pflegeberufe gefordert.



vrk.de/gbeplus

gbe+ Das Plus für Ihre Krankenversicherung.

VRK Agentur

Michael Buchta
Telefon 0212 88999374
michael.buchta@vrk-ad.de







Gottesdienste ohne Corona-Tests, aber mit Abstand und Maske

Gottesdienst in Corona-Zeiten (Archivbild) epd-bild/Matthias Rietschel

Berlin (epd). Für den Besuch von Gottesdiensten ändert sich durch die neuen Corona-Beschlüsse von Bund und Ländern nichts. "Es gelten weiterhin die AHA+L-Regeln für die Gottesdienste", teilte ein Sprecher der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) am 11. August dem Evangelischen Pressedienst (epd) mit. Die detaillierten Hygienekonzepte auf Grundlage der jeweils mit den Ländern abgestimmten Regeln hätten sich bewährt, Gottesdienste hätten bislang nicht zum Pandemiegeschehen beigetragen.

In der Beschlussvorlage für die Bund-Länder-Beratungen am Dienstag hatte es zunächst noch geheißen, dass die sogenannte 3G-Regel - geimpft, genesen und getestet - auch für den Besuch von Gottesdiensten gelte. Der verabschiedete Beschluss enthält diesen

Passus nicht mehr.

"Etwas anderes als ein Disco-Besuch" Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident und CDU-Kanzlerkandidat Armin Laschet hatte am 10. August nach dem Ende der Beratungen erklärt, dass ein Gottesdienstbesuch etwas anderes sei als ein Disco-Besuch. "Hier geht es um ein Grundrecht - das Grundrecht der Religionsausübung. Insofern ist da die Regel nicht drin", sagte er. Er gehe davon aus, dass Gottesdienstbesucher ohnehin in der Regel schon doppelt geimpft seien. Spätestens vom 23. August an soll eine Test-

Spätestens vom 23. August an soll eine Testpflicht für den Zutritt zu öffentlichen Innenräumen für alle Personen gelten, die nicht vollständig geimpft oder nicht von einer Covid-Infektion genesen sind. Mit der 3G-Regel wollen Bund und Länder den Druck auf nicht Geimpfte erhöhen

Umfrage: Zuspruch für Corona-Impfung steigt deutlich

Köln (epd). Die Corona-Schutzimpfung Deutschland offenbar gewinnt in Zuspruch. Laut der Umfrage für Deutschlandtrend der ARD gaben in einer repräsentativen Umfrage von Anfang August 83 Prozent der Befragten an, sich auf jeden Fall gegen Corona impfen zu lassen oder zumindest bereits einmal geimpft zu sein, wie der WDR am 5. August in Köln mitteilte. Die Zustimmung zu der Impfung stieg damit im Vergleich zum Mai um acht Prozentpunkte. Zugleich erklärten zwölf Prozent der Befragten, sich wahrscheinlich oder auf gar keinen Fall impfen zu lassen. In diesem Bereich nahm die Ablehnung um einen Punkt ab.

Von denen, die sich nicht impfen lassen wollten, gaben 69 Prozent die Sorge vor möglichen unentdeckten gesundheitlichen Folgeschäden als Hauptgrund an. Von den Impfgegnern betonten zudem 15 Prozent, dass sie keine Angst vor einer Ansteckung durch das Virus hätten. Acht Prozent waren grundsätzlich gegen Impfungen.

Die Diskussion um die Einführung einer allgemeinen Corona-Impfpflicht stieß unterdessen auf ein geteiltes Echo. 46 Prozent der Befragten befürworteten sie, 50 Prozent lehnten sie ab. Während ältere Wahlberechtigte eine Corona-Impfpflicht mehrheitlich begrüßen (61 Prozent dafür, 35 dagegen), überwiegt bei den Unter-40Jährigen die Ablehnung (38 Prozent dafür, 59 dagegen).

Derweil wächst offenbar vor dem Hintergrund der Ausbreitung der Delta-Variante der Anteil jener, die eine Verschärfung der Corona-Auflagen befürworten. Für eine Verschärfung waren bei der jüngsten Umfrage 21 Prozent - das waren acht Prozentpunkte mehr als im Juni. Als angemessen bezeichneten noch 51 Prozent der Befragten die Einschränkungen - das war ein Rückgang um zehn Punkte.



Menschen in NRW demonstrieren für zivile Seenotrettung im Mittelmeer



Köln (epd). Unter dem Motto "Seenotrettung ist unverhandelbar" haben am 7. August mehrere Hundert Menschen auch in Nordrhein-Westfalen für mehr politische Unterstützung der zivilen Seenotrettung sowie gegen die Kriminalisierung der Flüchtlinge und Helfer demonstriert. In NRW gab es unter anderem Demonstrationen und Kundgebungen in Köln, Münster und Aachen, wie die Organisatoren mitteilten. Die Versammlungen verliefen ruhig und ohne Zwischenfälle.

In Köln versammelten sich nach Angaben der Polizei rund 350 Teilnehmer zu einem Demonstrationszug, der durch die Innenstadt zog, die Veranstalter sprachen von bis zu 500 Teilnehmern. Man sei "absolut zufrieden" mit der Resonanz auf den Aufruf, sagte Organisator Kai Echelmeyer. Gerade wegen der Corona-Pandemie sei es derzeit nicht einfach, Menschen für solche Versammlungen zu mobilisieren.

Deutschlandweiter Aktionstag

In Aachen fanden sich laut Polizei etwa 30 Menschen zu einer Kundgebung ein. Auch in Münster demonstrierten Bürgerinnen und Bürger für die Aufgaben der Seenotrettung. Die Proteste waren Teil eines deutschlandweiten Aktionstages.

Die Teilnehmer forderten mehr Unterstützung für die zivile Seenotrettung, eine Ende der Zurückführungen von Flüchtlingen, die Einführung eines europäisches Seenotrettungsprogramms sowie die Schaffung sicher und legaler Fluchtwege nach Europa.

Laut den Veranstaltern ertranken in diesem Jahr bereits über 800 Menschen im Mittelmeer beim Versuch, nach Europa zu flüchten. Mehr als 14.000 Menschen seien unter Bruch des Völkerrechts von der libyschen Küstenwache zurück nach Libyen gebracht worden, wo ihnen Folter und schwerste Menschenrechtsverletzungen drohten, hieß es.

Die Organisatoren betonten, dass die zivilen Seenotrettungsorganisationen seit Jahren eine Lücke füllten, die die Europäische Union zu verantworten habe. Diese Lücke sei durch die fehlende völkerrechtlich gebotene Seenotrettung entstanden. Doch statt dieses Versäumnis zu beseitigen, täten die EU und ihre Mitgliedstaaten "alles dafür, die tödliche Grenze auszubauen und Menschenrechte systematisch zu missachten". Bundesweit gab es nach Angaben von Seebrücke 15 Kundgebungen mit insgesamt mehreren tausend Teilnehmern.

Freitag 10.09.21 Schokoladenverkostung

Wir eröffnen die Faire Woche 2021 am 10.09.21 zwischen 15 und 17 Uhr

mit einer Präsentation und Verkostung fair gehandelter Schokoladen.

Dazu gibt es Informationen zum Kakaohandel und zur Kakaoproduktion. Zu jeder halben Stunde beginnen wir mit einer neuen gesprächigen und genießerischen Runde um unseren großen runden Tisch im Eingang des Weltladens. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Um die Corona-Schutzmaßnahmen einhalten zu können, bitten wir um vorherige telefonische Anmeldung unter RS 564016.



BUCHHANDLUNG & CAFÉ



Montags-Freitag 10:00 - 18:00 Uhr und Samstag 10:00 - 13:00 10.-24. September 2021



Die neuen Corona-Beschlüsse von Bund und Ländern

Düsseldorf, Berlin (epd). Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und die Ministerpräsidenten der Länder haben sich am 10. August auf einen weiteren Fahrplan zur Bewältigung der Corona-Pandemie verständigt. Die wichtigsten Beschlüsse:

3G-REGEL: Zutritt zu öffentlichen Innenräumen nur für geimpfte, genesene oder getestete Personen heißt es spätestens vom 23. August an. Das gilt für Besuche in Krankenhäusern und Heimen, für Feste und für Sportwettbewerbe in Innenräumen, für die Innengastronomie sowie für Friseur- und Kosmetiktermine, für Fitness-Studios, Schwimmbäder und Sporthallen sowie für Übernachtungen in Hotels.

Menschen ab sechs Jahre, die nicht geimpft oder von einer Covid-Erkrankung genesen sind, müssen einen negativen Antigen-Schnelltest vorlegen, der nicht älter sein darf als 24 Stunden - oder einen PCR-Test, der nicht mehr als 48 Stunden zurückliegen darf. Ausnahmen gibt es für Schülerinnen und Schüler, sofern sie regelmäßig getestet werden. Die Länder können Regionen mit einer stabilen Sieben-Tagelnzidenz unter 35 (Ansteckungen auf 100.000 Einwohner binnen sieben Tagen) von der 3G-Regel ausnehmen.

CORONA-TESTS: Vom 11. Oktober an soll es keine kostenlosen Bürgertests mehr geben. Nur Menschen, die nicht geimpft werden können oder für die keine Impfempfehlung vorliegt - vor allem Schwangere, Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren - können sich weiter kostenlos testen lassen.

INZIDENZEN UND INDIKATOREN: Neben den Inzidenzen (Infektionen bezogen auf 100.000 Einwohner binnen sieben Tagen) wollen Bund und Länder künftig Indikatoren wie die Impfquote und die Zahl schwerer Krankheitsverläufe sowie die Auslastung der Kliniken einbeziehen, wenn sie über weitere Corona-Schutzmaßnahmen entscheiden.

EPIDEMISCHE LAGE: Das Parlament wird gebeten, die Feststellung einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite über den 11. September hinaus zu verlängern. Der Grund: Die meisten Anti-Corona-Maßnahmen beruhen auf Rechtsgrundlagen im Infektionsschutzgesetz, die wiederum eine epidemische Lage voraussetzen. Der Bundestag müsste dafür vor der Bundestagswahl am 26. September zu einer Sondersitzung zusammenkommen.







Kirche in WDR 2 | 29.07.2021 | 05:55 Uhr (Pfarrer Joachim Gerhardt, Bonn)

Die Letzten die Ersten

"Die Letzten werden die Ersten sein." Das ist ein Kernsatz der Bibel (Mt 19,30) und er ist ein Satz, der das gewohnte Leben auf den Kopf stellt. In der Familie zum Beispiel. Ich denke an meinen durchaus geliebten Großvater: Der nahm sich immer den letzten Nachtisch, der, der übriggeblieben ist. Und zwar mit den Worten: "Quod licet Iovi, non licet bovi." Das ist Latein - habe ich lange nicht verstanden- und bedeutet: Was dem Jupiter - dem "Iovi"-, also dem höchsten Gott der Römer, erlaubt ist, das ist noch lange nicht dem einfachen Ochsen - dem "bovi"- erlaubt. – Tja, "Die Letzten werden die Ersten Sein"? – Nix da! Der Pudding war weg

Mein Opa ist noch im Krieg gewesen, sogar in zweien. Vielleicht hat er da verinnerlicht: Das Leben funktioniert mit eindeutiger Rangordnung. Kriege gewinnst du nur mit klarer Hierarchie. Er hat aber keine Kriege gewonnen.

Vielleicht sind wir damit schon mitten in den Gedanken, die Jesus umgetrieben haben, als er seinen Jüngern sagt: "Die Letzten werden die Ersten sein!" Es geht eben nicht um Krieg, Frieden ist das Ziel. Ein Wort gegen alle, die meinen ihre Macht allein auf Hierarchie zu bauen. Gegen alle, die ihre Macht aus ihrem Amt herleiten und nicht aus Kompetenz.

Gegen alle, die sich aufspielen als Mächtige und Starke: in der Gesellschaft, in der Politik, im Büro und auch zuhause.

Gerade wir Christen, die Kirche sollte zeigen, dass es anders geht. Schön, wenn es so wäre!

Ihr Jüngerinnen und Jünger seid Vorbilder, sagt Jesus doch immer. Ihr zeigt den Menschen, wie das Leben gelingt. Nämlich anders: Wenn Schwache auf einmal Einfluss bekommen. Wenn Ohnmächtige zu Wort kommen. Viele Wundergeschichten von Jesus haben ihren tiefen Grund gerade in dieser Haltung: Dass Menschen, die ganz unten sind, auf einmal in den Blick kommen. Jesus spricht sie an, fasst sie an. Manchmal reicht nur ein Wort und Lahme gehen, Blinde sehen, Taube hören.

"Die Letzten werden die Ersten sein." Manche sagen: Der Satz gilt erst am Ende aller Zeiten, im Jenseits, im Paradies. Nein, nein! Das "Reich Gottes" hat schon angefangen. Hier unter uns! Man muss nur genau hinschauen, wo sich erste Zeichen finden, sagt Jesus (Lk 17,21).

Und ich – ich kann meinen Teil dazu beitragen. Indem ich Menschen stark mache und meine Macht teile. Am Familientisch genauso wie in der Gesellschaft und in der Kirche.

Redaktion (WDR) Pastorin Sabine Steinwender-Schnitzius

Seelsorge Sprechzeiten (nach Vereinbarung)

evangelisch: Pfarrer U. Leicht Tel. 12 -1101

Pfarrerin B. Schröder Möring

Küsterin Sabine Grandt Tel. 12-1245/ 12-1820

Organist Martin Storbeck
Tel. Gemeindebüro 12-1313

Tel. 12 - 1310

Gemeindebüro im Otto-Ohl-Haus

Frau Silke Dreßler Öffnungszeiten Mo. + Fr. 9:00 - 12:00 Mit. 9.30 - 12.15

Tel. 12- 1313 Fax: 12- 1316

e-mail: KIRCHENGEMEINDE @ STIFTUNG-TANNENHOF.de

Presbyterium

Diakon Uwe Arps
Dr. Hans-Jürgen Günther
Diakon Horst Kirschbaum
Pfarrer Uwe Leicht
Helgard Ruge
Pfarrerin
Barbara Schröder- Möring
Diakon Erwin Schumacher

Impressum:

Herausgeber von Gips: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof **Redaktion:**

Pfr. U.Leicht Dr. H.J.Günther

Außerdem haben zu dieser Ausgabe beigetragen: U.Leicht, B. Schröder- Möring, epd, WDR, Kk-Lennep, R.Keusch, RGA; dlux, Düsseldorf

V.i.S.d.P.:

Pfr.U.Leicht, Remscheider Str.76, 42899 Remscheid Druck Gemeindebriefdruckerei



Gottesdienste und Andachten



03.09.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakonin Fastenrath
05.09.	2021	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfr'in Schröder- Möring
10.09.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Packmohr
12.09.	2021	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Leicht
17.09.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Blinzler
19.09.	2021	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Leicht
24.09.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakonin Binner
26.09.	2021	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Leicht
01.10.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Schumacher
03.10.	2021	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Leicht
06.10.	2021	Mittwoch	16:30	kath.Gottesdienst	Diakon John
08.10.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Krahl

bitte beachten Sie dazu auch weiterhin die aktuellen Aushängel

Wir feiern das Abendmahl immer nur mit Traubensaft!

Andachten Psychiatrische Klinik Wuppertal Sanderstrasse jeweils 14- tägig freitags 16:00 Uhr

17.09.	2021	Diakon Severitt
01.10.	2021	Diakon Severitt
15.10.	2021	Diakonin Schröder
29.10.	2021	Diakonin Schröder

Andachten am Mittag in der Stiftung Tannenhof mittwochs 12:15Uhr in der Kirche

08.09.	2021	Pfarrerin Schröder- Möring
15.09.	2021	N.N.
22.09.	2021	Pfarrer Leicht
29.09.	2021	Pfarrer Leicht
06.10.	2021	Pfarrer Leicht

Andachten in der Fachklinik Langenberg am 1. und 3. Freitag im Monat immer um15:30 Uhr

(03.09.	2021	Pfarrerin Schröder- Möring
•	17.09.	2021	N.N.
(01.10.	2021	Pfarrerin Schröder- Möring
7	15.10.	2021	Pfarrerin Schröder- Möring

Andachten im Helene- Härtel-Buchmann-Haus fallen ab 2020 weg

Veranstaltungen und Gruppen nach Vereinbarung

Feierabend-	mittwochs 15:00 Uhr
kreis	HHB - Haus

